BERICHT

über die

bei der Restaurirung der St. Fides-Kirche zu Schlettstadt im Jahre 1892 gemachten Funde.

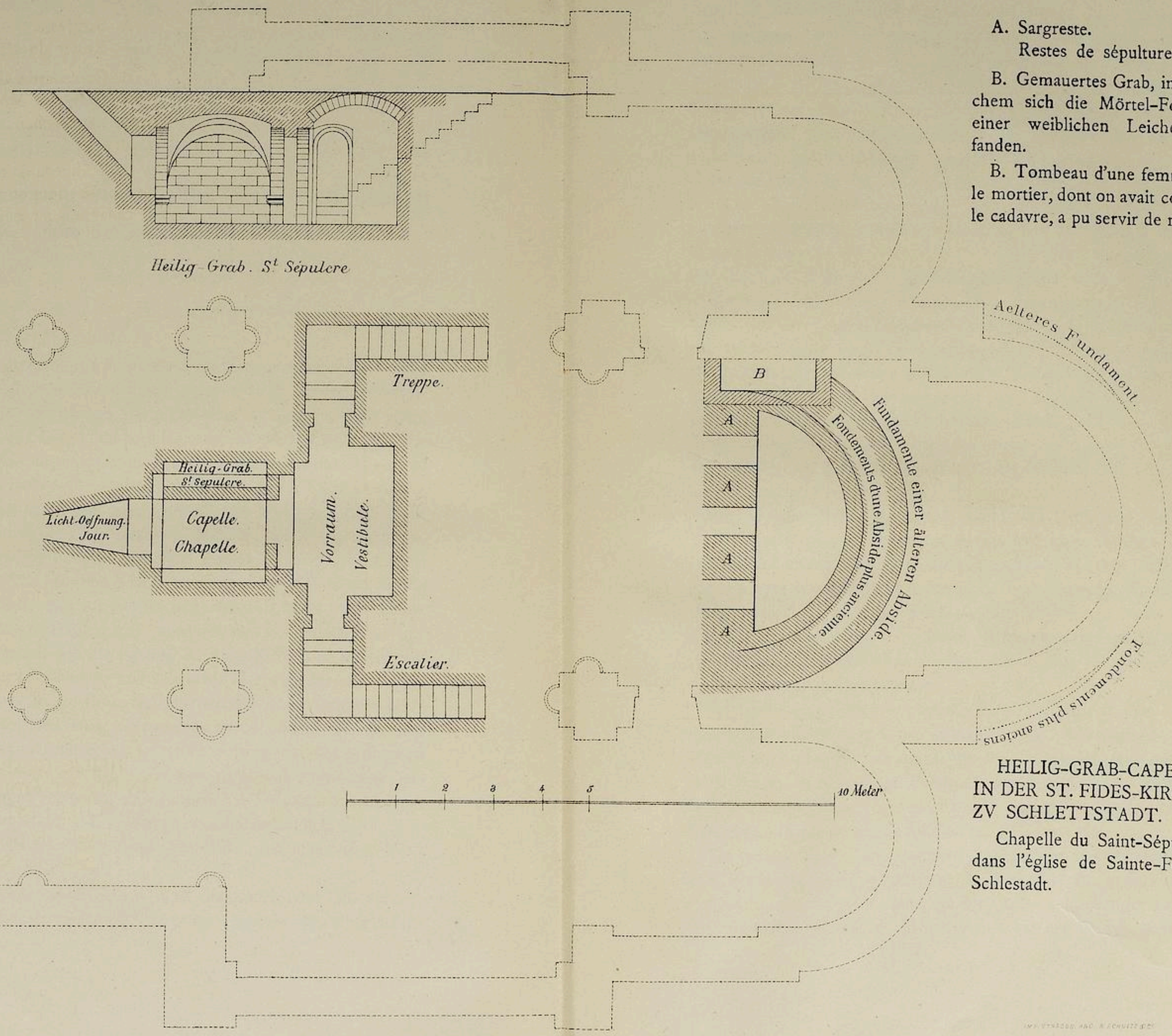
(Hiezu Zeichnungen.)

Bei Herstellung des neuen Fussbodens des Kirchenschiffes stiess man auf einen unterirdischen hohlen Raum, gelegen zwischen dem südwestlichen und dem nordwestlichen Vierungspfeiler; derselbe hat 2.50 Meter Breite auf 2.60 Meter Länge und ist mit einem rippenlosen Kreuzgewölbe gedeckt. Die Höhe desselben vom Boden bis zum Gewölbeschlusse ist 2.30 Meter; an der Nordseite des Raumes befand sich ein Steinkistengrab, dessen Vorderwand und Deckel aber fehlten. In der Westwand des Raumes befindet sich eine in die Höhe steigende Schleife, eine Art Lichtschacht. Vor diesem Raume nach Osten zu befand sich ein nur noch im Fundamente erhaltener Vorraum von 3.25 Meter Länge und 1.75 Meter Breite, in welchen von Süden und von Norden her zwei 0.70 Meter breite Steintreppen hinabführten. Diese ganze unterirdische Construction ist aus gleicher Erbauungszeit wie die heutige St. Fides-Kirche, d. h. aus dem Ende des zwölften Jahrhunderts und haben wir hier wohl das von Dorlan und A. besprochene heilige Grab, das anscheinend im siebzehnten Jahrhundert bei Gelegenheit einer Kirchenrestaurirung durch die Jesuiten theilweise zerstört und mit Schutt aufgefüllt worden war, wobei noch zu bemerken ist, dass der erste Raum, das Martyrium, wirklich viel Aehnlichkeit mit dem heiligen Sepulcrum zu Jerusalem hat. Die ganze Substruction wurde wieder hergestellt und ist jetzt Jedermann zugänglich.

Weitere ebenfalls sehr interessante Funde wurden unter dem Fussboden des Chores gemacht, und zwar:

Circa 65 Centimeter unter dem jetzigen Chorboden fand sich der alte Plattenboden und dann wieder 65 Centimeter tiefer ein altes Absidenfun-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/bmha1893/0269
gefördert durch die
DFG



A. Sargreste.
Restes de sépultures.

B. Gemauertes Grab, in welchem sich die Mörtel-Formen einer weiblichen Leiche befanden.

B. Tombeau d'une femme où le mortier, dont on avait couvert le cadavre, a pu servir de moule.

HEILIG-GRAB-CAPELLE IN DER ST. FIDES-KIRCHE ZV SCHLETTSTADT.

Chapelle du Saint-Sépulcre dans l'église de Sainte-Foy à Schlestadt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/bmha1893/0271
gefördert durch die
DFG

dament von 1.30 Meter Stärke und 0.80 Meter Höhe. Diese Absidenanlage ist entschieden älter wie die heutige Chorabsis und gehört vermuthlich dem von Hildegardis, Herzogin aus Schwaben, im Jahre 1094 gestifteten Kirchenbaue an. Diese ursprüngliche Chorabsis ist mit einem äusseren Halbmesser von circa 4.00 Meter erbaut und nach Westen zu mit einem sehnenartigen Mauerwerke geschlossen, in welchem drei Sargnischen ausgebrochen waren, die jedoch keinerlei Reste enthielten.

Auf das Fundament der alten Abside aufgesetzt und an die Südseite des heutigen Chores angelehnt, befand sich ein aus dem siebzehnten Jahrhunderte stammendes gemauertes Grab, welches mit ziemlich modernem Bauschutt ausgefüllt war, worunter sich Reste einer Frauenleiche befanden und dies zwar nicht nur einige Schenkelknochen, sondern Theile eines in Mörtelguss abgeformten Körpers. Diese Formen zeigen klar, dass die Leiche sich in einem Holzsarge befunden hatte, dass zunächst auf dieselbe eine feine Schichte abgelöschten Kalkes gebracht wurde, hierauf gröberer Mörtel kam und endlich der übrige Raum des Sarges mit Mauerwerk ausgefüllt wurde. Es fand sich wie gesagt nicht der ganze Körper, sondern nur Theile desselben und glücklicherweise der Kopf mit einem Theile der Brust, so dass man schliessen darf, dass diese Leichenreste früher an anderer Stelle sich befunden hatten und erst im siebzehnten Jahrhundert hierher verbracht worden sind.

Der Ausguss dieser Mörtelform ergab das Haupt mit dem oberen Theile einer Frauensperson von edlen Gesichtsformen, das Haar in Tressen geflochten und den Körper mit einem gestrickten Wamms bekleidet; der ganze Körper war ferner in grobleinenes Tuch eingewickelt; diese Fundstücke sowohl als auch die geschichtlichen Traditionen lassen die Vermuthung zu, dass wir hier die Reste der Herzogin Hildegardis, der Stifterin unserer Kirche, welche an der Pest starb und in Schlettstadt beerdigt worden sein soll, gefunden haben.

Die Leiche mag früher an anderer Stelle, vielleicht in dem Vorraume der aufgefundenen Krypta, wo sich auch einige Holzsargspuren fanden, aufbewahrt, und später, als die Krypta im siebzehnten Jahrhundert zerstört wurde, an die heutige Fundstelle im Chore gebracht worden sein. Jetzt befinden sich die Reste derselben als Dokumente für den gefertigten Gypsabguss in der städtischen Bibliothek zu Schlettstadt.

Ein weiterer nicht uninteressanter Fund bestand in einem romanischen Steinsargdeckel. Auf demselben ist in Hochrelief ein geflügelter Engel dargestellt, der an jeder Hand ein Kind hält, wohl also der Sarg selbst zwei Kinderleichen enthielt. In den vier Ecken des Deckels befinden sich

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/bmha1893/0273
gefördert durch die
DFG

ebenfalls in Hochrelief gearbeitet die Attribute der vier Evangelisten. Dieser Sargdeckel, 1.12 Meter lang und circa 0.50 Meter breit, diente in letzter Zeit als Thürengewände einer im siebzehnten Jahrhunderte eingesetzten Thüre, welche vom Chore in die Sakristei führte.

Colmar, im Februar 1893.

C. Winkler,
Baurath.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/bmha1893/0274

gefördert durch die
DFG